

hat. Was aber die metallreichen Blätter in Kalkstein oder Schiefer betrifft, so gibt unsere Theorie wirklich den Schlüssel zu dieser räthselhaften Lagerstätte. Man braucht sich nur eine Gebirgsmasse zu denken, welche durch dynamische Kräfte, sowie Hitze grosse Spalten bekommt. In diese stiegen sublimirte Metalle, welche Dämpfe hie und da nicht nur in den Hauptspalten, sondern auch in den Seitenrissen Niederschläge bildeten. Wie Trappe und Basalte Gänge, beim Durchbruch von Flötz oder tertiären Gebilden auch manchmal kleine Abzweigungen zwischen den etwas von einander gehobenen Schichten einzwängen, so geschieht es mit den Erzablagerungen in der Blätterform. Im Flötzkalkstein wie im Bleiberg bei Villach liefert uns das molybdänsaure Blei den Beweis für die Richtigkeit unserer gehörig abgegrenzten Sublimationstheorie.

Ob alle sogenannten erzführenden Alluvionen wirklich diesen Namen verdienen, und ob nicht einige Überbleibsel von zerstörten Erzlagern oder Gängen, sondern natürliche Ablagerungen von aus dem Inneren der Erde hervorgehobenen Erzen sind, das sind Zweifel, welche bis jetzt ziemlich allgemein als gehoben angesehen werden, obgleich man nicht immer die ersten Lagerstätten, sondern nur alluviale Erzgebilde auffinden kann.

Möglich wäre noch der besondere Fall, dass manchmal gewisse Erze sich nur in der ganz obersten Rinde der Erde absetzten, ohne bedeutende Spuren ihres Durchganges durch den übrigen Theil derselben zu lassen.